

1) Was ist ein Plagiat?

Unter einem Plagiat versteht man die Anmassung der Autorschaft durch integrale oder teilweise wörtliche Wiedergabe oder Paraphrase eines von anderen stammenden Textes oder Gedankens ohne Angabe der zugrunde liegenden Quelle(n). Dies betrifft sämtliche Textarten und Quellen, selbstverständlich auch das Internet.

2) Wie vermeidet man ein Plagiat?

Dokumentieren Sie die Quelle jedes Satzes, jedes Textes und jedes Gedankens Dritter, den Sie für Ihre Arbeit verwenden. Achten Sie dabei auf Konsistenz und Vollständigkeit. Falls Sie bei der Aufarbeitung von Sekundärliteratur Exzerpte erstellen, unterscheiden Sie klar zwischen Ihren eigenen Überlegungen und dem übernommenen Material. Bei Unsicherheiten erkundigen Sie sich bei Ihrem Betreuer nach den gängigen Zitierstandards der jeweiligen Disziplin.

Folgende Beispiele dienen der Erläuterung:

Original-Passage:

„Urbino besass in dem grossen Federigo (1444-1482), mochte er nun ein echter Montefeltro sein oder nicht, einen der vortrefflichsten Repräsentanten des Fürstentums.“ (Jacob Burckhardt, *Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch*, Leipzig¹⁷1925, S. 43.)

Version 1:

Urbino besass in dem grossen Federigo (1444-1482) einen der vortrefflichsten Repräsentanten des Fürstentums.

Kommentar: Offensichtliches Plagiat. Wortwörtliche Wiedergabe ohne Quellenangabe.

Version 2:

Urbino besass in dem grossen Federigo (1444-1482), mochte er nun ein echter Montefeltro sein oder nicht, einen der vortrefflichsten Repräsentanten des Fürstentums (Burckhardt 1925, S. 43).

Kommentar: Immer noch ein Plagiat. Es reicht nicht aus, nur die Quelle anzugeben. Es fehlen Anführungs- und Schlusszeichen, welche die Passage als Zitat kennzeichnen.

Version 3:

Federigo da Montefeltro, mochte er nun ein echter Spross des Fürstenhauses sein oder nicht, war einer der vortrefflichsten Repräsentanten des Herzogtums Urbino.

Kommentar: Ebenfalls ein Plagiat. Der Satz der Quelle wurde umgestellt und einige Wörter wurden verändert. Es fehlen aber sowohl die Quellenangabe als auch die Anführungs- und Schlusszeichen um die übernommenen Passagen.

Version 4:

„Urbino besass in dem grossen Federigo (1444-1482), mochte er nun ein echter Montefeltro sein oder nicht, einen der vortrefflichsten Repräsentanten des Fürstentums.“ (Burckhardt 1925, S. 43)

Kommentar: Korrekt. Die Anführungs- und Schlusszeichen weisen den Text als Wiedergabe eines Originalzitats aus, die Quellenangabe steht in Klammern (oder in einer Anmerkung).

Version 5:

Federigo da Montefeltro (1444-1482) wurde, obwohl er, wie die neuesten Forschungen bestätigt haben (Roeck/Tönnemann 2005), nicht dem urbinatischen Geschlecht entstammte, zu einem der „vortrefflichsten Repräsentanten des Fürstentums“. (Burckhardt 1925, S. 43)

Kommentar: Korrekt. Die Aussage des Originals wird in eigenen Worten wiedergegeben, die übernommenen Begriffe sind in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt und die Quellenangabe steht in Klammern (oder in einer Anmerkung). Das Zitat wird um neuere Forschungsergebnisse ergänzt.